

# Handlungsfeld Bergwiesen und Landwirtschaft



# Bergwiesen und Landwirtschaft

## 3 Themenblöcke

---

- Erhalt und Entwicklung des Berggrünlandes
- Unterstützung der Betriebe
- Regionale Vermarktung



# Erhalt und Entwicklung des Berggrünlandes

## Leitbilder

Die großen und kleinen Bergwiesen in der walddreichen Mittelgebirgslandschaft sind charakteristisch für das **Landschaftsbild**, bieten **attraktive Ausblicke** und sind von großer Bedeutung für die **Identität** der hier lebenden Menschen mit ihrer Heimat.

Das Berggrünland ist langfristig in Qualität und Quantität durch die **Bewirtschaftung mit Mahd und Beweidung** gesichert und erhält die gebietstypischen Lebensgemeinschaften sowie Pflanzen- und Tierarten (**Biodiversität**).

## Ziele

Sicherung (Status Quo) und **Optimierung der Bewirtschaftung** und Pflege zum Erhalt und zur Entwicklung des Berggrünlandes sowie **Ermittlung von Defizitbereichen** und Erarbeitung von Lösungsansätzen  
**Bedarfsorientierte Bewirtschaftung** der Bergwiesen zur Erzeugung von hochwertigen Futtermitteln und Fleisch  
Erhaltung der **Artenvielfalt** ausgewählter Offenlandbereiche durch Bewirtschaftung nach einem speziellen Pflegeregime  
Förderung des **ehrenamtlichen Engagements** zur Erhaltung der Bergwiesen im BR



# Erhalt und Entwicklung des Berggrünlandes

## *Ergebnisse der Diskussion*

### **Eingangsfrage: Können wir das Berggrünland langfristig in vollem Umfang erhalten?**

- ca. 70% der Flächen im BR haben aktuell eine Förderung über Landwirtschaft bzw. Naturschutz (nach Recherche Verwaltung BR)
- Es gibt problematische Flächen im BR (Inselstandorte: abgelegene, steil, nass, schwierige Zuwegung, unrentabel für Landwirte) = Defizitbereiche
- Bewirtschaftung des Grünlandes ist weiterhin nötig zum Erhalt der Biodiversität etc.
- es gibt eine Grünlandstrategie des Freistaats Thüringen – ein Grünlanderhaltungsgebot
- Bewirtschaftung von Flächen z.T. mit Technik möglich, z.T. geht nur Beweidung
- Flächen in gutem Zustand, aber auch mit Sukzession
- wenn für problematische Flächen keine Bewirtschafter da sind, muss nach Alternativen gesucht werden
- bei problematischen Flächen mit sehr hoher Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz ist die Offenhaltung besonders wichtig
- Hinweis auf geplantes Naturschutzgroßprojekt für 10 Jahre: hier auch Erhalt der Bergwiesen enthalten, wichtig wird sein auch die Inselstandorte zu betrachten
- Offenhaltung des Grünlandes erfordert Geld
- Forderungen an Politik und Förderprogramme stellen
- Zur Zeit werden Förderprogramme der Landwirtschaft überarbeitet – Bewirtschaftung Grünland wird gestärkt
- Ziel ist nicht nur Sicherung (Status Quo) – Ziel ist Erhalt aller Grünlandflächen
- Oberstes Ziel sollte entsprechend der Mehrheit der Teilnehmer weiterhin heißen: Erhaltung aller Grünlandflächen (Abfrageergebnis: 7 x Zustimmung, 1 x teils/teils, 4 Enthaltungen)



# Erhalt und Entwicklung des Berggrünlandes

## *Ergebnisse der Diskussion*

### **Diskussion Mahd versus Beweidung**

- große Mutterkuhhalter sind auf Grünfutter für die Tiere angewiesen > keine Schwäche
- Beweidung führt nicht zur Veränderung der Pflanzengesellschaften, keine nutzungsbedingte Verarmung (Aushagerung) – Korrektur bei Schwächen
- in der Studie „Optigreen“ wurden auf beweideten Flächen die meisten Pflanzenarten gefunden
- Bergwiesen werden v.a. durch Mahd erhalten, floristischer Artenreichtum entsteht v. a. durch Mahd (Bsp. Flora Goldhaferwiesen und Borstgrasrasen)
- Beweidung bringt aber größere Biodiversität über einen längeren Zeitraum im Jahr mit sich (insbes. für Insektenarten) – Beitrag der Beweidung zur Biodiversität ist nicht hoch genug einzuschätzen
- Sukzession bringt auch Biodiversität hervor, Bewirtschaftung / Pflege aller 5 bis 10 Jahre ist auch eine Alternative (ähnlich den „ sog. Schwenden“ in Österreich) > modellhafter Ansatz > interessant für Biodiversität)
- Zwei Studien zum Thema Beweidung vs. Mahd:  
<https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0167880916300809>;  
[https://www.researchgate.net/publication/235989533\\_Interacting\\_effects\\_of\\_fertilization\\_mowing\\_and\\_grazing\\_on\\_plant\\_species\\_diversity\\_of\\_1500\\_grasslands\\_in\\_Germany\\_differ\\_between\\_regions](https://www.researchgate.net/publication/235989533_Interacting_effects_of_fertilization_mowing_and_grazing_on_plant_species_diversity_of_1500_grasslands_in_Germany_differ_between_regions)
- **Fazit** aus der Diskussion: Mahd & Beweidung sind als Bewirtschaftungsformen gleichermaßen wichtig, beides zusammen fördert die Biodiversität
- Hinweis zum Leitbild: Beweidung sollte an erster Stelle stehen



# Erhalt und Entwicklung des Berggrünlandes

## *Ergebnisse der Diskussion*

### **Ziel: Förderung des Ehrenamtes**

- Erfahrungen über die Jahre zeigen, dass vieles, was über den Berufsstand der Landwirte hinausgegangen ist, ins Ehrenamt überführt wurde aber wieder zurück an die Landwirte gegangen ist
- Landwirte bewirtschaften auch sensible Gebiete und kennen sich mit Kennarten aus
- Ehrenamtliche sollten sich v. a. um kleine, hochsensible, nicht rentable Flächen kümmern
- „Förderung des ehrenamtlichen Engagements zum Erhalt der Bergwiesen“ ist kein gleichwertiges Ziel – ist eher eine Maßnahme

### **mögliche Zielkonflikte**

- Zielkonflikte zwischen den Handlungsfeldern müssen geprüft werden
- z. B. mit den Zielen zum Thema Energie > PV-Anlagen auf Grünlandflächen

### **weitere Ergänzungen zu Leitbildern und Zielen:**

- Leitbild Bergwiesen schärfen: Erhalt buntblumiger, kräuterreicher Bergwiesen, dabei in Talwiesen und Bergwiesen unterteilen, Zielarten definieren (Arnika, Trollblumen, Knabenkraut...)
- Ergänzung Ziel: Schützenswerte Arten sollten im KULAP enthalten sein, sollten in den Zielen enthalten sein
- Ergänzung Ziel: Umsetzung der Biotopverbundstrategie von Thüringen im BR



# Erhalt und Entwicklung des Berggrünlandes

## *nachträgliche Anmerkungen des Naturparks Thüringer Wald vom 22.01.2021 (Auszüge)*

---

- Wesentliche Aspekte zum generellen Leitbild von Mittelgebirgen bis 2030 aber auch zur Ausrichtung der Bewirtschaftung wurden in der Mittelgebirgsstrategie im Juni 2018 in Schnett im BRTW erarbeitet und sollten deshalb für das Gebiet des BRTW bei der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes maßgebend sein.
- Die Erzeugung von Gemeinwohlleistungen ist, wie vom Deutschen Verband für Landschaftspflege gefordert, als „Absicht der Erzeugung“ anzuerkennen. Gemeinwohlleistungen können zukünftig wesentliche Lenkungsaspekte in der Förderung von Bewirtschaftungsmaßnahmen sein. Dieser Aspekt kann am Beispiel des BRTW exemplarisch erprobt und wissenschaftlich begleitet werden und sollte in Leitbild und Zielstellung aufgenommen werden.
- Hinweis auf Modell- und Demonstrationsvorhabens „OPTIGREEN“ (2017-2019): Untersuchung von mehr als 2.000 ha Berggrünland im Thüringer Wald (einschl. BR TW) im Hinblick auf naturschutzfachliche, betriebswirtschaftliche und fördertechnische Aspekte > Gefahr einer weiteren gravierenden Extensivierung und Degeneration des Berggrünlandes



# Erhalt und Entwicklung des Berggrünlandes

## *nachträgliche Anmerkungen des Naturparks Thüringer Wald vom 22.01.2021 (Auszüge)*

---

- Erkenntnisse des Projektes OPTIGREEN (2017-2019):
  - Bewirtschaftungsauflagen an regionale Spezifika koppeln
  - Mindestbewirtschaftungsstandards festschreiben > dazu an Veröffentlichung des Deutschen Grünlandverbandes (2/2019) mit den „Optionalen Bewirtschaftungs-empfehlungen für Grünlandtypen in den Vor- und Mittelgebirgslagen“ orientieren
  - Flexible Festlegung der Nutzungstermine in Abhängigkeit des Vegetationsverlaufes
  - Kundiges Nährstoffmanagement
  - Maßvolle Regulierung der Wasserführung auf Flächen mit Vernässungstendenzen
  - Entwicklung von Lösungen für das Zurückdrängen der vom Waldrand ausgehenden Sukzession in schmalen Wiesentälern unter Beteiligung von Waldbesitzern und Forst
  - Steigerung der Akzeptanz bestimmter Bewirtschaftungsmaßnahmen und –auflagen durch geeignete Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit bzw. regionale Vermarktungsinitiativen





# Erhalt und Entwicklung des Berggrünlandes

## *Anmerkungen des BUND vom 28.08.2020*

---

### **Grünland-Ökosysteme**

- Neophyten, insbesondere die als invasiv eingeschätzten Arten, sollen in ihrer Ausbreitungsgeschwindigkeit gebremst und auf dem Territorium des BSR möglichst vollständig beseitigt werden. Das betrifft vor allem Zackenschote und Süßlupine (Gefahr für das Berggrünland) und Riesenbärenklau (Gesundheitsgefahr).
- Umstellung der Bewirtschaftung von kommunalen Grünflächen weg von Rasen hin zu ein- bis zweischürigen Blühflächen.

### **Landwirtschaft**

- Nachhaltig und im Sinne „MAB“ für das BSR angemessen ist die Umstellung aller landwirtschaftlich genutzten Flächen auf Ökolandbau. Dieses mittel- bis langfristige Ziel sollte mit einer konkreten zu erreichenden Prozentzahl (Anteil Ökolandbau an der Gesamt-LN) für die nächsten 10 Jahre untersetzt werden, mit Überprüfung des dann aktuellen Standes nach 5 Jahren.
- Ausweisung des BSR als „gentechnikfreie Region“



# Unterstützung der Betriebe

## *Leitbilder*

Die Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe im BR TW ist **wirtschaftlich auskömmlich und langfristig gesichert**.

Alle Bewirtschafter des Berggrünlandes BR TW verstehen sich als **Botschafter** und Unterstützer der Idee eines UNESCO-Biosphärenreservates.

## *Ziele*

Erhalt der landwirtschaftlichen Betriebe und **Unterstützung auf allen Ebenen (auch politisch)**, um die Bewirtschaftung und Pflege des Berggrünlandes abzusichern

**Anpassung der Agrarumweltmaßnahmen** an die Belange der Mittelgebirgslandwirtschaft im BR TW



# Unterstützung der Betriebe

## *Ergebnisse der Diskussion*

### **Landwirte unterstützen**

- Landwirtschaftliche Unternehmen müssen unterstützt werden um wettbewerbsfähig zu sein
- Gelder aus dem KULAP sind für die Landwirte eine wichtige Säule
- Landwirte müssen hinsichtlich der Frage Fachkräfte und Unternehmensnachfolge unterstützt werden in den letzten trockenen Sommern – ausreichendes Futter als Problem – finanzielle Auswirkungen
- wird es im KLULAP mehr Geld geben?
- Studie „Optigreen“ hilft weiter zu denken, man sollte den Mut haben worst case – best case zu diskutieren
- In Thüringen wird derzeit eine Weideprämie für Rinderhalter vorbereitet und soll in Kürze eingeführt werden (nachträgliche Anmerkung TLLLR, Hr. Rottleb)

### **Förderprogramm KULAP**

- neue KULAP-Förderperiode wird vorbereitet
- Bedingungen von Mittelgebirgsregion muss in KULAP einfließen
- stärkere Honorierung der Viehhaltung auf Grünland nötig (z. B. über Weidetierprämien, Festlegung von Besatzdichten...)
- Umtriebsweiden auf Frischwiesen wurden im BR praktiziert - ist mahdähnliche Nutzungsformen mit mahdähnlichen Wiesenbildern > höhere Wertschätzung geboten, sollte stärker honoriert werden
- Aushagerung von Standorten im Grünland wegen mangelnder Düngung
- Einsatz von Wirtschaftsdünger (Mineraldünger) überdenken



# Unterstützung der Betriebe

## *Ergebnisse der Diskussion*

### **Fortsetzung KULAP**

- Standorte mit dem Ziel einer entzugsorientierten Düngung ermitteln (z. B. durch Stallmist, Pferdemist)
- entzugsorientierte Düngung ist im BR gemäß Verordnung möglich, wird in KULAP-Verträgen geregelt

### **Neue Förderinstrumente finden**

- Thür. Förderprogramm Entwicklung von Natur und Landschaft (ENL) zur Freistellung nicht bewirtschafteter Flächen nutzen
- Gemeinwohlprämie DLV-Deutscher Landschaftspflegeverband in Betracht ziehen
- CO2-Steuer einführen, um Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen (im Vergleich zur Ackernutzung)
- es sollte geprüft werden, ob ergänzend zur Förderung über KULAP und NALAP in Hotspots der biologischen Vielfalt, wie dem BR, weitere Wege zur Förderung gegangen werden können

### **Hinweise zu Leitbildern und Zielen**

- Leitbild „Botschafter und Unterstützer des BR TW“ ist in den Themen nicht durchgängig > prüfen (fehlt z. B. bei BNE)
- Unterstützung durch Fördermittel ist keine Schwäche (s. Tischvorlage)



# Regionale Vermarktung

## Leitbilder

Produkte aus Wiesen- und Weidenutzung werden mit einem eigenständigen **Qualitätssiegel „Thüringer Wald“** beworben.

## Ziele

Etablierung einer **Dachmarke** für Produkte aus Bergwiesennutzung aus dem Thüringer Wald

**Stärkung der regionalen Vermarktung** von landwirtschaftlichen Produkten aus nachhaltiger und/oder biologischer Herstellung



# Regionale Vermarktung

## *Ergebnisse der Diskussion*

---

### **Leitbild und Ziel**

- „Dachmarke ist etabliert ...“ > sollte Leitbild anstelle Ziel sein
- „Produkte werden unter Dachmarke beworben...“ > sollte Ziel sein anstelle Leitbild

### **Dachmarke für Produkte aus Grünlandnutzung**

- Qualitätszeichen schnell entwickelt, aber Kontrolle ist schwierig
- prüfen, ob Einführung eines neuen Qualitätszeichen wirklich sinnvoll ist, einschl. Entwicklung von Qualitätskriterien für Produkte aus dem BR > besser Label nutzen, das große Territorien umspannt, evtl. in Kombination mit Thüringer Qualitätssiegel
- Vielzahl von Siegeln existiert bereits, aber Neuland hat sich nicht durchgesetzt, Label Weidewonne für Schaffleisch auch nicht
- es gibt schon viele Marken, aber kleinere Regionen haben es einfacher
- Zielstellung sollte weiter verfolgt werden, wird aber nicht einfach sein



# Regionale Vermarktung

## *Ergebnisse der Diskussion*

### **Wege zur Stärkung der regionalen Vermarktung bzw. der regionalen Kreisläufe**

- derzeit Vermarktung von Schafen, Lämmern und Rindern nach Bayern oder Großraum Frankfurt – nicht regional
- Thüringen-Regal als gutes Beispiel aus dem LK Gotha
- Vermarktung von Schafwolle wird zukünftig wieder rentabler werden, z. Zt. große Nachfrage eines Vliesherstellers aus Hessen nach Schafwolle
- es sollten alle Register in Richtung Vermarktung gezogen werden
- Vorschlag: kleine Erzeuger mit örtlichen Akteuren vernetzen
- gibt verschiedene Ansätze: Zusammenarbeit mit lokaler Gastronomie, Direktvermarktung
- Vorschlag: betriebliche Marken für Qualitätsfleisch in Zusammenarbeit mit Schlachthof und lokaler Gastronomie, dabei Tierwohl herausstellen (Kuh mit Kalb auf der Weide...)
- neues Ziel: Unterstützung der Landwirte durch Erfahrungsaustausch mit anderen BR-Regionen zum Thema Vermarktung, z. B. BR Rhön

### **Bewusstsein für einen nachhaltigen Konsum**

- Regionale Vermarktung geht nicht ohne Verbraucherbildung
- es muss in der Bevölkerung ein Bewusstsein geschaffen werden, welche Vorteile regionale Produkte auch im Sinne nachhaltiger Lebensweisen haben



# Regionale Vermarktung

## *Nachträgliche Überlegungen zum Thema Dachmarke*

---

Die teils kontrovers geführten Diskussion in AG Wirtschaft und AG Wiese führten zu folgenden Überlegungen:

- keine Dachmarke für Produkte aus dem BR TW sondern „Biosphären-Produkte“ unter dem Label Thüringer Wald etablieren (Leitbild)
- Vermarktung kann auch kleinteilig vor Ort erfolgen, z.B. als Regal in Hotel, im Info-Zentrum – und bei kleinen Mengen exklusiv auch nur hier vor Ort
- falls tatsächlich größere Mengen lieferbar sind, können diese über den Thüringer Wald Shop mit angeboten werden
- Regionale Produkte sind auch Teil der Partner-Initiative von NNL e.V. > bundeseinheitliche Kriterien sind vorhanden

